

UTTARÂDHYAYANA.

Sechszwanzigste Vorlesung,

genannt

DAS RICHTIGE VERHALTEN.

Ich werde richtiges Verhalten (sâmâkârî) erklären, welches Freiheit von allem Elend bewirkt; durch es ausüben, haben die Nirgranthas das Meer von Samsâra durchquert. (1)

Das richtige Verhalten der Mönche besteht aus (den folgenden) zehn Teilen: 1. âvasyikâ; 2. naishêdhikî; 3. âprikhanâ; 4. pratiprikhanâ; 5. khandanâ; 6. ikkhâkâra; 7. mithyâkâra; 8. tathâkâra; 9. abhyutthâna; 10. upasampad. (2-4)

Das âvasyikâ ist erforderlich, wenn er ein Zimmer verlässt (oder die Gegenwart anderer Mönche auf irgendein notwendiges Geschäft), das naishêdhikî beim Eintritt in einen Ort, âprikhanâ, (fragend des Vorgesetzten Erlaubnis) für das, was er selbst tun wird; pratiprikhanâ, oder für das, was jemand anderes tun wird; khandanâ, (oder hinstellend zur Verfügung von anderen Mönchen) die Dinge, die man bekommen hat; ikkhâkâra, in der Ausführung (einer eigenen Absicht durch sich selbst oder jemand anderes); mithyâkâra, im sich selbst Tadeln (für die begangenen Sünden); tathâkâra, (zustimmen), in einem Versprechen machen; abhyutthâna, in denjenigen dienend, die Respekt verdienen, und upasampad, indem man sich selbst unter einen anderen Lehrer stellt. So ist das zweimal fünffache Verhalten erklärt worden. (5-7)

Nach Sonnenaufgang im ersten Viertel (vom ersten Paurushî)¹ sollte er seine Sachen überprüfen (und säubern) und seine Achtung dem Vorgesetzten zollen. (8)

Dann, mit gefalteten Händen, sollte er ihn fragen:

SEITE 143

[Absatz geht weiter] "Was soll ich jetzt tun? Ich möchte eingesetzt werden, mein Herr, in irgendeiner Arbeit oder im Studium." (9)

Wenn er bestellt wird, um etwas zu arbeiten, sollte er es tun, ohne zu ermüden; wenn er bestellt wird, um zu studieren, sollte er es tun, ohne sich selbst erlaubend mit irgendeinem Leiden betroffen zu sein. (10)

Ein kluger Mönch sollte den Tag in vier (gleiche) Teile (genannt paurushî) teilen, und seine Aufgaben (uttaraguna) in allen vier Teilen erfüllen. (11)

Im ersten Paurushî sollte er studieren, im zweiten sollte er meditieren, im dritten sollte er auf seiner Bettel-Tour weitergehen, und in der vierten sollte er wieder studieren. (12)

¹ Die südliche Hälfte des Himmels oder Horizonts, zwischen Ost und West, ist in vier Viertel gegliedert, von denen jeder in Zeit einem paurushî entspricht, dem vierten Teil eines Tages oder einer Nacht.

Im Monat, Âshâdha enthält der Paurushî (der Nacht) zwei Füße (pada)²; im Monat Pausha vier, in den kommenden Monaten Kaitra and Asvayuga, drei. (13)

(Der Paurushî) erhöht oder vermindert um eine Ziffer³ (aṅgula) jede Woche, zwei Ziffern jede Doppelwoche, vier Ziffern pro Monat. (14)

Die dunkle Doppelwoche von Âshâdha, Bhâdrapada, Kârttika, Pausha, Phâlguna und Vaisâkha sind bekannt als avamarâtrâs⁴. (15)

SEITE 144

Im Quartal des Jahres der aus den drei Monaten Gyêsthâmûla, Âshâdha, und Srâvana besteht, die (Morgen-) Überprüfung hat sechs Ziffern (über ¼ Paurushî) zu dauern; im zweiten Quartal, acht, im dritten, zehn, im vierten, acht⁵. (16)

Ein kluger Mönch sollte auch die Nacht in vier Teile zerlegen, und seine Aufgaben (uttaraguna) in alle vier Teile. (17)

Im ersten Paurushî sollte er studieren, im zweiten sollte er meditieren, im dritten sollte er Schlaf weglassen, und im vierten sollte er wieder studieren. (18)

Wenn die Nakshatra, die die Nacht führt⁶, das erste Viertel des Himmels erreicht hat, in der Dämmerung sollte er aufhören zu studieren. (19)

Wenn ein kleiner Teil des Viertels übrig ist⁷, in dem der (führende) Nakshatra steht, während dieses Zeitraums, der als dazwischenliegender (zwischen zwei) Tagen betrachtet wird, sollte ein Mönch wachen. (20)

Im ersten Quartal (vom ersten Paurushî) sollte er seine Sachen überprüfen (und säubern), seine Ehrerbietung seinem Vorgesetzten zollen, und dann an zu studieren anfangen, sich nicht erlaubend von irgendetwelchen Schmerzen betroffen sein⁸. (21)

SEITE 145

Im (letzten) Viertel des ersten Paurushî, nach dem Zollen seines Respekts zum Guru, soll ein Mönch seine Almosenschale kontrollieren, ohne jedoch die Durchführung der Kâla-pratikramana⁹. (22)

² Ein paurushî ist der vierte Teil eines Tages oder einer Nacht, um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche, wenn der Tag sowie die Nacht zwölf Stunden enthält, enthält der paurushî drei Stunden. Zur gleichen Zeit, in den kommenden Monaten Kaitra und Âsvina, wie wir aus unserem Vers lernen, hat der paurushî drei Füße, padas. Der pada ist deshalb genau gleich zu einer Stunde. Die Dauer der Nacht zur Sommersonnenwende wurde daher auf acht Stunden geschätzt und zur Wintersonnenwende mit sechzehn, genau wie in der vedischen Gyôitsha

³ Eine Ziffer, aṅgula, ist offenbar der zwölfte Teil eines Fußes, pada = eine Stunde. Die Ziffer ist daher gleich zu fünf Minuten.

⁴ Die im Text erwähnten Doppelwochen, bestehen nur aus vierzehn Tage die übrigen aus fünfzehn Tagen. Auf diese Weise wird das Mondjahr aus 354 Tagen zu bestehen gemacht. *Bedeutung der Metapher vgl. Sûtrakritanga Sûtra, II, 2. Vorlesung, 2. Kapitel, Seite 372, Vers 56, Anm. 2*

⁵ Oder dreißig, vierzig, fünfzig, vierzig Minuten in dieser Reihenfolge.

⁶ D.h. die Nakshatra, die im Gegenüberstehen zur Sonne ist, und entsprechend zur gleichen Zeit mit der untergehenden Sonne aufgeht, und mit der aufgehenden Sonne untergeht, vergleiche Râmâyana III, 16, 12.

⁷ D.h. ist etwa am Untergehen

⁸ Vergleiche Vers 8

Er sollte zunächst sein Mund-Tuch¹⁰ prüfen, dann seinen Besen¹¹, und den Besen in seine Hand nehmend, sollte er sein Tuch überprüfen. (23)

Aufrecht stehend hält er sein Tuch fest und überprüft es zunächst gemächlich, dann breitet er es aus, und zuletzt wischt er es. (24)

(Er sollte das Tuch ausbreiten) ohne Schütteln oder es zu zerdrücken, in solch einer Weise wie die Falten verschwinden machen, und um die Reibung seiner Teile gegeneinander zu vermeiden; sollte er es sechs Mal in der Länge und neun Mal in der Breite falten, und dann sollte er lebende Wesen (ausbreitend das Tuch auf seiner Handfläche) mit der Hand entfernen¹². (25)

Er muss Fehlen der Aufmerksamkeit vermeiden: 1. im Anfangen seiner Arbeit; 2. im Aufnehmen der Ecken des Tuches; 3. im es Auffalten; 4. im Staub ausschütteln; 5. beim es niederlegen (auf irgendein anderes Stoffstück); 6. im Sitzen auf den Hüften¹³. (26)

SEITE 146

(Man muss ferner vermeiden), das Tuch locker zu halten, oder an einer Ecke, oder, so als es flattern zu lassen, oder, so wie es an Reibungen unterliegt, oder so wie es auf unterschiedliche Weise zu schütteln, oder wenn man einen Fehler in der Anzahl der Falten gemacht hat (siehe Vers 25) zu zählen (laut oder mit Hilfe der Finger, usw.).¹⁴ (27)

Es sollte weder zu wenig noch zu viel Überprüfung sein, noch ein Austausch (der Dinge, die überprüft werden); dies ist der richtige Weg, um (die Überprüfung) zu tun, alle anderen Methoden sind falsch: - (28)

(Dies ist), wenn man beschäftigt bei der Überprüfung seiner Sachen sich unterhält oder (mit irgendjemandem) schwatzt, von irgendetwas entsagt¹⁵, anderen seine Lehre lehrt, oder seine eigene Lehre von einem anderen erhält, (vernachlässigt er seine Kontrolle). (29)

Er der bei der Inspektion vorsichtig ist, schützt die sechs Arten von Lebewesen, nämlich die Erd-Körper, Wasser-Körper, Feuer-Körper, Wind-Körper, Pflanzen und Tiere. (30)

Wer der bei der Inspektion achtlos ist, schädigt die sechs Arten von (eben aufgezählten) lebenden Wesen¹⁶. (31)

⁹ D.h. Sühne der Sünden die Zeit anbelangend, Vgl. Bhandarkar's Report, SEITE 98, Anm. ‡. It seems to consist in Kâyôtsarga. Es scheint in Kâyôtsarga zu bestehen.

¹⁰ Dies ist ein Stück Musselin, welchen die Gaina Mönche vor ihren Mund beim sprechen platzieren, um zu verhindern, dass Insekten durch die Luft in den Mund gezogen werden.

¹¹ Es wird hier: "gôkkhaga = gukkhaka" genannt, ursprünglich ein Bund Pfauenfedern, es ist immer noch so, wenn ich nicht irre, mit den Digambaras, während die Svêtâmbaras andere Materialien verwenden, vor allem Baumwollfäden.

¹² Viel in meiner Übersetzung ist Vermutung. Es gibt einiges Technisches in diesen Versen, die mir nicht gelingen klar zu verstehen, trotz der Erklärungen der Gelehrten.

¹³ Vêdikâ

¹⁴ Ich bin nicht sicher, die wahre Bedeutung getroffen zu haben. Die Kommentatoren betrachten, dieses Zählen als Fehler, während der Text selbst es vorzuschreiben scheint. **Die Anzahl falsch gezählt, aber auch laut oder mit Hilfsmittel der Finger scheint alles als Fehler betrachtet zu sein. AΩ**

¹⁵ Dêi pakkakkhânam. Der Sinn ist, glaube ich, dass während der Zeit der Überprüfung sollte man nicht sich entschließen von diesem oder jenem zu enthalten weil man seine ganze Aufmerksamkeit auf die Überprüfung der eigenen Dinge zu widmen hat.

In der dritten Paurushî sollte er Essen und Trinken betteln, (er kann so tun) für jede der folgenden sechs Gründe: (32)

SEITE 147

1. Um eine Krankheit zu verhindern; 2. dem Guru zu dienen; 3. in der Lage sein, die Regeln über Gehen¹⁷ einzuhalten; 4. in der Lage sein, die Regeln der Selbstkontrolle¹⁸ einzuhalten; 5. sein Leben zu retten; 6. in der Lage sein, über das Recht zu meditieren. (33)

Ein eifriger Nirgrantha oder Nirgranthî kann weglassen um Lebensmittel zu betteln für die folgenden sechs Gründe, wenn sie nicht als ein Vergehen seiner Aufgaben betrachtet werden soll: (34)

1. Im Falle von Krankheit; 2. im Falle einer Katastrophe; 3. seine Keuschheit zu bewahren und die Guptis; 4. aus Mitgefühl für Lebewesen; 5. im Interesse der Buße; 6. um ein Ende seines Lebens zu machen¹⁹. (35)

Seine ganze Ausstattung nehmend sollte ein Mönch es inspizieren mit seinem Auge, dann kann er Umhergehen, aber nicht über eine halbe Yôgana. (36)

Im vierten Paurushî sollte er seine Almosenschale (nach dem Essen seiner Mahlzeit) wegstellen, und dann beginnt sein Studium, welches alle bestehenden Dinge offenbart. (37)

Im letzten Viertel des vierten Paurushî sollte er seine Ehrerbietung an den Guru zollen, und nachdem er Kâla-pratikramana²⁰ durchgeführt hat, sollte er seine Unterkunft überprüfen. (38)

Ein eifriger Mönch sollte auch den Ort kontrollieren, wo seine Exkremente und Urin zu entladen (**ind**) und dann (bis die Sonne untergeht) sollte er durch Kâyôtsarga gehen ohne sich selbst zu erlauben von irgendwelchen Schmerzen betroffen zu sein. (39)

SEITE 148

Dann sollte er, in gebührender Reihenfolge, über alle Übertretungen nachdenken, die er während dem Tag begangen hat, in Bezug auf Wissen, Glauben und Verhalten. (40)

Nach Kâyôtsarga beendet habend, und seine Ehrfurcht dem Guru gezollt, sollte er in gebührender Reihenfolge, seine während des Tags begangenen Sünden bekennen. (41)

Dann den Pratikramana Sûtra²¹ rezitiert habend, und seine Sünden vernichtet habend, sollte er seine Ehrerbietung an den Guru zollen (Absolution fragend)²², und durch Kâyôtsarga gehen ohne sich selbst zu erlauben von irgendwelchen Schmerzen betroffen zu sein. (42)

¹⁶ Die Dîpikâ stellen diesen Vers vor den letzten und bauen ihn mit Vers 29, so dass es die folgende Bedeutung ausmacht: Wenn man, beschäftigt bei der Kontrolle seiner Sachen, sich unterhält oder schwatzt, usw., dann, achtlos bei der Inspektion seiend, verletzt er, usw.

¹⁷ Iriyathhâ; denn man wird nicht achtsam sein über Gehen (îryâ-Samiti), wenn zu hungrig oder durstig.

¹⁸ Denn man könnte verbotene Speisen essen, wenn zu hungrig.

¹⁹ Es sei hier bemerkt, dass die Verse 25, 16, 19, 20, 24, 26, 27, 29, 33, 34, 35 im Âryâ-Versmass sind, während der Rest der Vorlesung in Slôka ist.

²⁰ Vergleiche Anmerkung 1, SEITE 145

²¹ Padikamittu = pratikramya, erklärt pratikramanasûtram uktvâ.

²² Gemäss der Dîpikâ: die drei Gâthâs wiederholt habend beginnend âriyauvagghâya

Kâyôtsarga beendigt habend, und seine Ehrfurcht dem Guru gezollt, sollte er die üblichen (drei) Lobpreisungen aussprechen, und dann für richtige Zeit warten. (43)

Im ersten Paurushî (der Nacht) sollte er studieren, in der zweiten sollte er meditieren, in der dritten sollte er Schlaf weglassen; und im vierten sollte er wieder studieren²³. (44)

Im vierten Paurushî sollte er für den richtigen Zeitpunkt warten und dann zu studieren beginnen, ohne die Haushaltsvorstände zu wecken. (45)

Im letzten Viertel des vierten Paurushî sollte er seine Ehrerbietung an den Guru zollen, und durchführend Kâla-pratikramana²⁴ sollte er für die richtige Zeit warten. (46)

Wenn die (Zeit für) Kâyôtsarga gekommen ist, sollte er

SEITE 149

durch sie gehen, ohne sich selbst zu erlauben durch irgendwelche Schmerzen betroffen zu werden. (47)

Dann sollte er, in gebührender Reihenfolge, über alle Übertretungen nachdenken, welche er während der Nacht in Bezug auf Wissen, Glauben und Verhalten begangen hat. (48)

Kâyôtsarga beendet habend und seine Ehrfurcht an den Guru gezollt, sollte er in gebührender Reihenfolge, seine Sünden während der Nacht begangenen bekennen. (49)

Dann den Pratikramana Sûtra rezitiert habend, usw. (siehe Vers 42). (50)

Er sollte prüfen, welche Art von Askese er unternehmen will. Kâyôtsarga beendigt habend, zollt er seine Ehrfurcht dem Guru. (51)

Kâyôtsarga beendigt habend, und seine Ehrfurcht dem Guru gezollt, sollte er diese Entsagungen, die er darauf beschlossen hat ausüben, und die vervollkommenen Heiligen loben. (52)

So wurde kurzerhand das richtige Verhalten erklärt, durch dessen Ausübung, viele Seelen das Meer von Samsâra überquert haben. (53)

So sage ich.

Ende der Sechswundwanzigsten Vorlesung, genannt **DAS RICHTIGE VERHALTEN**.

nächste SEITE 149 [Fortsetzung] SIEBENUNDZWANZIGSTE VORLESUNG genannt **DIE SCHLECHTEN OCHSEN**

²³ Dieser Vers ist der gleiche wie Vers 18, mit Ausnahme eines verbalen Unterschieds in der letzten Zeile.

²⁴ Padikamittu kâlassa, siehe SEITE 145, Anm. 1. Die Dîpikâ hier erklärt diesen Satz durch: für diese Zeit richtige Handlungen tuend.